

Wie heilen wir kleine Wunden?

Mama hilft, es thut so weh!

Bald ist es eine Hautabschürfung, bald ein Schnitt mit dem Messer, der Schere, ein abgerissenes Häutchen am Nagel, das sich entzündete, irgend eine andre kleine Wunde, die unserem Kleinen diesen Schmerzensruf entlockt. Die Mutter wird nun so bereitwilliger sein, den Schaden gleich zu verbinden, als sie ja weiß, daß er damit in kürzester Zeit behoben ist, während eine vernachlässigte Wunde eitern kann und wird, und nur langsam heilt.

Bei einem frischen reinen Schnitte handelt es sich einfach darum, die bösen Einflüsse von außen abzuhalten, den Staub, den Schmutz, ja die Einwirkung der nie keimfreien Luft auf die Wunde. Ist es nur ein leichter Schnitt, so wird man ihn einfach mit einem englischen Pflaster ankleben können, das in etwas Sublimatlösung — eins zu tausend — getaucht ist oder auch nur in reines Wasser. Mit der Zunge befeuchtet soll es nicht werden.

Haben wir es mit einer tieferen Wunde zu thun, die nicht genäht zu werden braucht, so reinigen wir sie mit Verbandswatte, die in Sublimatlösung getaucht ist — Karbol riecht stark und unangenehm, Sublimat gar nicht —, waschen die Umgebung der Wunde und unsere Finger mit der Lösung, legen entweder ein mehrmals zusammengelegtes Stück Jodoform oder Dermatolgaze darüber, ein Stück Verbandswatte darauf, wickeln mit einer Binde zu, oder streuen einfach Dermatol auf die gereinigte Wunde, über welches kreuzweise Heftpflaster zum Halt geklebt wird. Das Pflaster ist ein Schutzmittel, kein Heilmittel.

Blutet irgend ein Stich, ein Schnitt stark, so binde man ihn nicht mit einem Tuche zu. Wir drücken unseren Daumen, oder mehrere Finger fest auf die Wunde und halten so das vorströmende Blut zurück, bis wir verbinden können.